

seitige Entwicklung und Förderung durch die Parteiorganisationen, Gewerkschaft und wirtschaftsleitenden Organe.

— Die Verantwortung der Meister als sozialistische Leiter für die politisch-ideologische Führung ihrer Kollektive.

— Die Verantwortung für die sichere und kurzfristige Überleitung von neuen Erzeugnissen in die Fertigung.

— Die Erhöhung des Niveaus der Leitungstätigkeit auf dem Gebiet der Technologie und Arbeitsorganisation zur Durchführung der komplexen sozialistischen Rationalisierung mit den Menschen.

— Die Außenwirtschaftstätigkeit, die Konfrontation unserer Erzeugnisse mit der Situation auf dem Weltmarkt. Wie stärken wir die Außenwirtschaftstätigkeit zu unserem wichtigsten Handelspartner, der Sowjetunion?

Das ist eine Auswahl von Fragen, die wir in unseren Problemdiskussionen behandeln, zu denen die Industriekreisleitung und ihr Sekretariat einen klaren Standpunkt beziehen muß. Sie sollen uns helfen, eine bessere Entscheidungs- und Beschlußfindung zu ermöglichen und sollen zugleich auch eine Hilfe für die Tätigkeit der Gewerkschaftsorganisation, die wirtschaftsleitenden Organe usw. sein.

Wie wird eine Problemdiskussion durchgeführt?

Wie wir eine Problemdiskussion durchführen, soll am Beispiel des Themas „Verantwortung der Meister“ erläutert werden.

Eingeladen wird ein Kreis von etwa 25 bis 30 Personen, die der Thematik entsprechend ausgewählt sind. Die Aussprache auf einer Pro-

blemdiskussion eröffnet im allgemeinen der

1. Sekretär der Industriekreisleitung oder ein anderes Mitglied des Sekretariats; in diesem Falle war es zum Beispiel der Sekretär für Wirtschaftspolitik. Die etwa 20 Minuten in Anspruch nehmende Einleitung erläutert das Thema und fixiert das Ziel der Aussprache. Es werden dabei etwa drei bis vier Punkte herausgearbeitet, auf die sich die Diskussion dann konzentrieren soll. Diese Methode verhindert, daß sich die Diskussion ins Uferlose ausbreitet und zu keinem Resultat führt.

Folgende Fragen wurden bei dieser Problemdiskussion behandelt:

1. Wie behandeln die Meister die politisch-ideologischen Fragen in ihrem Kollektiv und wie bereiten sie sich darauf vor?

2. Wie hilft ihnen der „Tag des sozialistischen Leiters“ dabei?

3. Wie entwickelt der Meister in den Kollektiven das volkswirtschaftliche Denken, zum Beispiel an Hand von Weltstandsvergleichen?

4. Wie steht es in den Meisterbereichen mit der öffentlichen Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs, wie ist der Kontakt der Meister zur APO bzw. Parteigruppe und zur Gewerkschaft?

Natürlich ist es möglich, daß jeder Diskussions Teilnehmer von sich aus weitere Fragen, die ihn bewegen, aufwerfen kann. Bei der Diskussion über die Rolle und Verantwortung der Meister entzündete sich zum Beispiel die Diskussion an der Frage „Wieviel politisch-ideologische Arbeit muß man am Tage leisten, sollen es 10 oder 20 Prozent der Zeit sein?“ Abgesehen davon, daß die Fragestellung in dieser Form schon prinzipiell falsch ist, stand ein Teil der Diskussions-



Genossin Lotte Krause, Leiterin der Schrittmacherbrigade „Wilhelm Pieck“ im VEB Carl Zeiss Jena, fünffache Aktivistin, Vorsitzende der Kommission für sozialistische Erziehung der Schuljugend:

„Besonders begrüße ich, wie in den Problemdiskussionen die führende Rolle der Partei deutlich zum Ausdruck kommt. Die Diskussionen sind für mich politisch-ideologisch genauso wertvoll, wie es für meine fachliche Weiterbildung die Produktionsgrundschule war. Ich habe für meine Tätigkeit als Brigadier sehr viel gelernt.“